

Ich habe schon vorher die Aehnlichkeit zwischen den Geheimbunds-Sagen und den Geschlechts-Sagen hervorgehoben und auf den Unterschied hingewiesen, welcher darin besteht, dass die Geheimbunds-Mitglieder die Einweihung, von welcher die Sage erzählt, selbst wieder erleben müssen. Für unsere weitere Untersuchung wird es zunächst genügen, hervorzuheben, dass die Mitgliedschaft in einem Geheimbunde den Rang und das Ansehen des Indianers wesentlich erhöhte.

Es mag mir nun vergönnt sein, auf eine Reihe eigenthümlicher Sagen hin zuweisen, welche dem Menschenfresser-Bunde angehören. Die weitbekannteste dieser Sagen scheint ursprünglich den Heiltsuk angehört zu haben, hat sich aber nach Süden bis zu den Kwakiutl verbreitet. Diese Sage erzählt, dass ein junges Mädchen von dem Menschenfresser Geist entführt wurde, ihre vier Brüder suchen sie auf und entfliehen nur mit Mühe dem sie verfolgenden Menschenfresser-Geist, indem der älteste einen Scheitstein, eine Flasche mit Oel und einen Kamm über seine Schulter wirft, welche je in einen Berg, einen See und ein Dickicht verwandelt werden. Schliesslich gelingt es ihnen, den Menschenfresser zu tödten und aus seiner Asche entstehen die Moskitos. Im Verlaufe ihres Besuches bei der Schwester lernen die Brüder die Sänge und Geheimnisse des Menschenfresser-Bundes. Diese Sage wird meistens als Ursprung des Geheimbundes angegeben. Eine Anzahl anderer Mitglieder werden auf andere Weise eingeweiht: Einer, indem er die Cederbast-Ornamente des badenden Menschenfresser Geistes stiehlt und selbst anlegt; ein Anderer, indem er in den Himmel steigt und dort die Geheimnisse des Bundes erhält.

Diese Gebrauche sind zu den nördlichen Nachbarn der Heiltsuk, den Tsimshian, gedungen. Bei diesen lautet die Sage vom Ursprunge des Bundes folgendermaassen: Ein Jäger verfolgt einen Bären, der ihn schliesslich in einen Fels lockt. Drinnen sieht er Menschen die Ceremonien des Bundes vollführen und wird von deren Häuptling angewiesen, dieselben in seiner Heimath zu wiederholen. In allen Sagen der Kwakiutl und ihrer Verwandten erscheint der Menschenfresser Geist als Vorsteher des Bundes, während er in der Tsimshian Sage nicht auftritt. Man sieht aus diesem Beispiele, dass gänzlich verschiedene Sagen zur Erklärung desselben Ceremoniells herangezogen werden.

Was sollen wir hieraus schliessen? Eine eingehende Analyse der Sagen, welche ich an anderer Stelle ausgeführt habe, zeigt uns, dass fast keine dieser Erzählungen als ein urgewachsenes Produkt des Stammes-Geistes aufgefasst werden darf. Alle diese Sagen sind voll von fremden Elementen, welche sich alle schrittweise bis auf weit entfernte Gegenden verfolgen lassen. Es zeigt sich daher, dass ein konstantes Ritual sehr verschiedenartige Sagen zu seiner Erklärung herbeizieht, und ich schliesse hieraus, dass in diesem Falle wenigstens das Ritual älter ist, als die Ritual-Sage; dass das erstere als das primäre, das zweite als das sekundäre aufgefasst werden muss.

Ich glaube, den Anlass zur Entwicklung des Rituals sowohl, als der damit verbundenen Legenden, müssen wir gleichfalls in dem Vörlage suchen, den